

**Von den Gebirgskämpfen im Tirol**

(Drahtbericht von unserm Kriegskorrespondenten bei der österreichisch-ungarischen Armee.)

E. L. Dester.-ung. Kriegspressequartier, 20. d.  
Zu den im Berichte des österreich-ungarischen Generalstabes gemeldeten italienischen Angriffen im Gebiete der Tofana kann ich noch folgendes mitteilen:

Während bekanntlich das Impezzotale mit dem Hauptort Cortina gleich bei Kriegsbeginn den Italienern überlassen wurde, die seither vergeblich von dort gegen die österreichischen Verteidigungsstellungen bei San Pausa und längs der Straße über Gemart nach Schlunderbach vorzufühlen suchten, behaupteten sich in den Felsen und Wänden der im Nordwesten des Impezzotales aufragenden Tofanagruppe bis jetzt die österreich-ungarischen Posten in ihren Stellungen. Sie sperren den Italienern den Eingang ins Travenanzetal und die Uebergänge von dort gegen Westen. Besonders lästig ist den Italienern eine dieser Stellungen auf einer von der sogenannten Tofana di Rocces südlich gegen den Col dei Bos vorpringenden Felsnadel. Auf jede Weise versuchten sie hier schon die gegnerischen Soldaten, deren in den Fels eingebaute Maschinengewehre und Minenwerfer ihnen schon oft sehr lästig und gefährlich waren, zu vertreiben. Wie italienischen Berichten zu entnehmen ist, verwandten sie dabei auch ein ganz neues Kriegsmittel, das speziell für diesen Kleinkrieg im Fels bestimmt ist, sogenannte „japanische Risten“. Das sind mit Nitroglycerin gefüllte Behälter, die sie, nachdem sie die Stellung überklettert hatten, von oben herabschleuderten. Der Versuch mißlang jedoch, da die Risten schon an den felsigen Spitzen und Zacken zerschellten, bevor sie die Stellung (von den Italienern „il Castelletto“ genannt) erreicht hatten. Auch die jüngsten italienischen Versuche gegen Tofana blieben erfolglos.

Auch in der Marmolatagruppe kam es in letzter Zeit zu Gefechten. Hier sperren die österreichisch-ungarischen Truppen nach wie vor die Uebergänge über den Fedajapaf, das Contrinhaus und den Passo Le Selle. Seit einem Jahr bemühen sich die Italiener hier vergeblich, ins Fassatal durchzudringen.

Ebenso wurden an der äußersten Westgrenze Tirols die Versuche der Italiener, sich des Ortlermassivs zu bemächtigen und so die Stellungen auf dem Stillsferjoch zu umgehen, zurückgeschlagen. Schon Ende Mai, als die großen Kämpfe im Trentino im Gange waren, suchten die Italiener die Besetzung des Ortlermassivs zu forcieren. Sie stiegen dazu aus dem Val de Zebbru, wo sie seit Kriegsbeginn in der Capanno milano, der italienischen Alpenvereinshütte am Ende des Zebbrufeners, einen wichtigen Stützpunkt für ihre Unternehmung im Ortlergebiet besitzen, gegen das Ortlermassiv hinan, wurden jedoch damals zurückgewiesen. In der ersten Juniwoche erneuerten dann Alpini die Unternehmungen aus dem Val de Zebbru, von wo sich die verhältnismäßig leichtesten Anstiege auf die Grate und Spitzen der nördlichen Ortlergruppe eröffnen. Sie erreichten das Hochjoch, setzten sich in der Hochjochhütte fest und dehnten die Besetzung des Ortlermassivs über die Trafoyer Eiswand und das Trafoyerjoch bis zur hinteren Madatsch- und Tuckettspitze und den Kristallspitzen aus. In der

Nacht zum 15. Juni rückte jedoch eine kleine österreichisch-ungarische Abteilung vom Stillsferjoch über den Ebenferner zum Tuckettjoch vor, überraschte die italienischen Posten und nahm die Tuckett- und hintere Madatschspitze wieder in Besitz. Die kühnen Alpentruppen setzten dann die Besetzung der Grenzklämme fort, vertrieben den Feind von den Kristallspitzen, nisteten sich selbst dort ein und wiesen in letzter Zeit alle italienischen Angriffe gegen das Eisfögele an der Trafoyer Eiswand ab. Die Gefechte auf diesen Firnen und Felsgraten in einer durchschnittlichen Höhe von 3400 Metern spielen sich selbstverständlich nur zwischen kleinen Abteilungen, Skipatrouillen usw. ab. So hat die Wiederbesetzung der Tuckett- und Madatschspitze eine eigene Abteilung von 30 Mann unter Führung von zwei als gewiegten Alpinisten bekannten Reserveladetten durchgeführt; dabei zeichnete sich der Bergführer Ortler, der Besitzer des Touristengasthofes „Tannenheim“ in Trafoi, der jetzt als Unterjäger dient, besonders aus. Er stieg mit einer Patrouille von sechs Mann noch über die Wände auf den Gletscher hinab und hob dort nach kurzem Gefecht den italienischen Hauptposten aus. Die sieben Mann machten dabei 36 Alpini, darunter einen Offizier, zu Gefangenen.